

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 31.

Dienstag den 22. April

1862.

Bekanntmachungen.

An die Kön. Pfarrämter.

Mit den diesjährigen Pfarr- und Uebersichtsberichten sind zugleich auch die Gefangberichte einzusenden, wie sie im Conf.-Amtsblatt Nro. 53 S. 408, vorgeschrieben sind.

Waiblingen, 19. April 1862.

K. Dekanatamt:
Bührer.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradsfetten.

Holzverkauf.

1.) Freitag den 25. l. M. im Staatswald Großroßberg 2 zwischen Buch und Bräuningsweiler: 4 Buchenstämmen, 24 Klasten buchene Scheiter und Prügel, $4\frac{1}{2}$ Klasten birchene und 2 Klasten aspene Prügel, $2\frac{3}{4}$ Klasten Anbruchholz; 9000 Reifackwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

2.) Samstag den 26. laufd. Mts. den Scheidholz-Anfall in den Waldtheilen Marschall, Großroßberg 1 und Kleinroßberg bei Buch: $21\frac{1}{2}$ Klasten Nadelholz-Prügel, 4075 Nadelreis- und Abfallwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Waldtheil Marschall oben auf dem Weg von Rohrbronn nach Buch, von wo aus der Verkauf Vormittags 10 Uhr in Großroßberg und um 12 Uhr im Kleinroßberg fortgesetzt wird.

3.) Montag den 28. l. M. im Staatswald Ramsbach 1^b und Kohlhau bei Schorndorf: 75 birchene Reifstangen, $43\frac{3}{4}$ Klasten buchene Scheiter und Prügel, $3\frac{1}{2}$ Klasten birchene Scheiter und Prügel, $\frac{1}{2}$ Klasten Nadelholzprügel, $3\frac{1}{4}$ Klasten Anbruch- und Abfallholz, 6650 Reifackwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Ramsbach und um $11\frac{1}{2}$ Uhr im Kohlhau.

Schorndorf den 17. April 1862.

K. Forstamt:

Plieninger.

Waiblingen.

Die Herren Gemeindepfleger werden aufgefordert, die auf den 1. d. M. verfällenen Brandschadensgelder im Laufe dieses Monats noch abzuliefern.

Den 21. April 1862.

Amtpflege.

Reichenbach.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Schulden-Liquidation.

Mit dem Versuche der außergerichtlichen Erledigung des Schulden-WeSENS des

Peter Möhrle, Zainenmachers
im Spechtshof und seiner Ehefrau

Christiane geb. Möhrle

sind die unterzeichneten Stellen beauftragt.

Man hat deshalb zu den erforderlichen Verhandlungen Tagfahrt auf

Samstag den 3. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

anberaumt, wozu die Gläubiger mit dem Anfügen auf das Rathhaus nach Reichenbach vorgetaden werden, daß die nicht erscheinenden Gläubiger als einem etwaigen Vergleich und den Verfügungen über die Activ-Masse beitreten behandelt würden.

Den 11. April 1862.

K. Amt-Notariat Großheppach
und Gemeinderath Reichenbach.

vdt. Amts-Notar

Luif.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. dß aus dem Staatswald **Häslachbau** und **Sichelberg**: 11 Stück forchene Leichel 13 u. 26' lang

22 Stück fichtene Bauholzstämmlein,

56 Stück dto. stärkere Stangen,

1 Eiche 24' lang 15" stark.



995 Stück fichtene

Hopfenstangen von

15 bis 40' Länge,

150 Stück dto. Baum-

pfähle, 800 Stück dto.

Rechenstiele, 1050 dto.

Bohnenstecken. 19 Klaster buchene, erlene, aspene und Nadelholzscheiter und Prügel. 2000 Stück Wellen dieser Holzarten. Zusammenkunft Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Häslachbau auf dem neuen Weg am Oberbrüdnere Gemeindewald.

Reichenberg, den 12. April 1862.

K. Forstamt.

v. Besserer.

Poppentweiler.

Gerberrinde-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr,

wird in hiesigem Gemeindewald zu nächst dem Lemberg, die Gerberrinde von etwa 90 Stück Eichen, auf dem Stock gegen sogleich baare Bezahlung verkauft.

Gemeinderath.

Geld Offert.

Die Stiftungspflege **Waach** hat **200 fl.** auf eine genügende Versicherung zu **4 $\frac{1}{2}$ Prozent** auszuleihen.

Waiblingen.

Ich habe die Besorgung von **Tuch, Garn und Faden**, für die

Hedelsinger Naturbleiche

welche die schonendste und sorgfältigste Behandlung der anerkannten Bleichwaaren versichert, angenommen, wozu ich höflichst einlade

Joh. Fried. Stüber.

Waiblingen.

Verlaufener Hund.



Gestern Abend hat sich von **Rommelshausen** nach **Waiblingen** ein großer gefleckter, schöner **Hühnerhund**, — der auf den Namen „**Feldmann**“ geht, — verkauft.

Der Eigenthümer ist zu erfragen bei der **Redaktion d. Blattes**

Waiblingen.

Ein ordentliches Mädchen das in **Haus** und **Feldgeschäften** einige Erfahrung hat findet sogleich eine **Stelle**. Näheres bei der **Redaktion**.

Waiblingen.

Den Ertrag von **1 $\frac{1}{2}$ Viertel** ewigen **Alee** in der **Säuhalde** ist über den ganzen **Sommer** zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Feldschütz Haib.

Die Feuerversicherungs-Anstalt

der **bayerischen Hypotheken und Wechselbank** in **München**.

welche als **Garantiemittel** neben den laufenden **Einnahmen** und **Prämien-Ueberträgen** ein **baar** und **vollständig eingezahltes Grund-Capital** von **drei Millionen** Gulden und einen **baar completirten Reservecapital** von **einer Million** Gulden ihren **Versicherten** unterstellt übernimmt **Versicherungen** gegen **Feuers-Gefahr** zu **festen Prämien** ohne **Nachschuß-Verbindlichkeit**.

Der unterzeichnete **Agent** erlaubt sich, **Versicherungslustige** auf diese **anerkannt solide** Anstalt aufmerksam zu machen und bemerkt besonders, daß auch **Futter- und Früchte-Vorräthe** zu den **billigsten Prämien** in **Versicherung** genommen werden.

Waiblingen im **April 1862**.

Gottl. Villing,

Kaufmann.

Cassier und Lehrling.

Wahr und erzählt von Bernard Börner.

1. Harte Zeiten.

(Fortsetzung.)

Hinter diesen kniete gleichsam als die einzige und letzte Stütze der älteste Sohn; ein hübscher, blond gelockter Knabe, der bereits zum erstenmale zum Tische des Herrn gegangen war. Aus seiner Haltung, aus seinem Blicke sprach noch der meiste Muth, die meiste Kraft, wenn auch Thräne um Thräne aus den blauen Augen trat und über die bleichen Wangen hernieder perlte. Dumpf brütete die verwaiste Familie in ihrem Schmerze hin, bis Maier eintrat. Wie von einer Raiter gestochen, fuhr der Junge in die Höhe, als er den wohlbekannten, herzlosen Dränger, mit kaltblütigem, höhnischem Grinsen sich nähern sah.

„He da!“ polterte dieser, als fürchtete er, nicht gehört zu werden; „he da, Viebth, aufgemerkt! Heut' über drei Tagen muß geräumt sein das Haus, verstanden? Macht keine Umstände und geht, sonst fällt das Gericht nochmals ein und braucht Gewalt. Ihr könnt mitnehmen Euer Bett meinetwegen.“

„Ich weiß das“, antwortete tonlos die Wittwe, ohne aufzublicken, und danke es der Güte des Herrn Assessor. Ihr hättet mir das Bett unter dem Leibe vorgerissen, wie alles Andere, wenn das Gericht es zugegeben hätte.“

„Nu so!“ eiferte der Käufer, „das Gericht hat es zugegeben. Wozu das? Was wollt Ihr machen, wann ich fest darauf besteh!“ „Hab ich doch großen Verlust gehabt mit Euch volle fünf Jahre daher, und Geld verloren, die schwere Meng.“

„Verlust gehabt — Geld verloren — Ihr verloren?“ wiederholte die Frau entrüstet und warf einen Blick der tiefsten Verachtung auf den Lügner, den dieser nicht zu ertragen vermochte. „Ich will's Euch erklären, wer Verlust gehabt und wer sein Geld verloren hat. Vor fünf Jahren kaufte mein Mann selig das Anwesen um 1000 Gulden von Eurem Bruder oder Euch, das bleibt sich gleich. 500 Gulden zahlten wir sogleich baar daran, es war unser erspartes Vermögen und 500 Gulden blieben wir schuldig. Wir lebten kärglich, arbeiteten rastlos und zahlten zwei Jahre lang tie Schmerzen Wucherzinsen. Da wurde mein Mann krank, der Verdienst stockte, der Feldbau blieb liegen, das Hauswesen ging rückwärts. Nun kommt Ihr, uns zu drängen, zu treiben und zu plagen. Wir mußten um Aufschub bitten, mußten noch Geld dazu von Euch entleihen. Wenige Gulden erhielten wir und das fünf, ja das Zehnfache mußte verschrieben werden. Eure Geduld währte nicht lang. Es begann das Drohen, Kündigen, Klagen, Schinden und Pfänden. Zuerst fährt Ihr Wagen und Pflug fort, dann nehmt Ihr unsere Vorräthe, die Kleider und Geräthschaften und zu-

lest habt Ihr das Vieh aus dem Stalle getrieben, während mein Mann selig mit dem Tode rang. Er liegt unter der Erde und nun reißt ihr auch um einen Spottpreis das Haus an Euch. Ist das Verlust? Ihr habt Euer Haus wieder, all unser Eigenthum dazu und noch über dies 500 Gulden in der Tasche sammt Zinsen. Ihr werdet dabei reich, wir Beisler.“

„Was kann ich dazu!“ fragte Maier, der ruhig, fast selbstgefällig, möchte ich sagen, die schwere Klage mit angehört. „Bin ich mein Bruder? Was kann Rain für den Abel und was Abel für den Rain? Hab' ich verloren, hab ich gewonnen, wen kümmert's?“

„O Gott!“ jammerte die Arme und hob flehend, händeringend ihr Kind in die Höhe. „Habt Erbarmen, Maier! habt Erbarmen mit diesen kleinen, armen Würmchen — sie sind brod- und obdachlos! Behaltet Alles, nur laßt uns hier in Miethe wohnen. Ich will Tag u. Nacht arbeiten, um Euch zu betrieoigen.“

„Was wollt Ihr arbeiten? — wovon wollt Ihr leben? — Miethe, und keinen Zins, Wohnung, und kein Geld!“ entgegnete spöttisch, ohne jegliches Mitleid der Wucherer. „Was Nutzen mir Kapitalcher ohne ihre Kinder, die Zinsen und Prozentlich? Kann ich dazu, wenn Euer Mann Geschäftliches macht und nichts davon versteht? In drei Tagen wird geräumt und Ihr wandert in's Armenhaus.“

Tief, tief aufreuzend lehnt sich bei diesem gefürchteten Schreckensworte die bedrängte Wittwe gegen die Wand, laut weinen und jammern die kleinen Mädchen, selbst der erwachte Säugling stimmte mit ein, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen; nur in dem Knaben flammte es jäh und wild auf. Ein Zornesblitz zuckt in seinem Herzen, durch seine Nerven, aus seinem Auge. Mit der Erregung Kraft packte er ein Stück Holz und schwingt es drohend über dem Haupt des Herzlosen. „Halt Anton, halt!“ ruft die Mutter ängstlich und zieht rasch den Knaben zurück. „Gewalt schafft kein Recht; du wirst unser Unglück nur noch vergrößern.“

Eiligst hatte sich der Jude verloren. Wo er den kürzeren ziehen konnte, mochte er nicht lange dabei sein und am allerwenigsten bei solchen unverhofften Prügeln, wie sie ihm hier geblüht.

„Komm lieb' Mutter, komm!“ mahnte wiederholt und dringend der kleine Anton, nachdem das Gericht die Zuschauer und selbst der Käufer sich längst entfernt hatten, „komm, wir wollen in die Stube gehen. Je länger wir so da sitzen bleiben, desto trauriger, desto banger wird uns allen ums Herz.“

Die Schwesterchen stimmten mit ein und selbst der Säugling hob bitend die Händchen empor, als müsse auch er sein Scherflein dazu beitragen. Nur mit Mühe stand die Wittwe vom Boden auf und folgte den Kindern, welche vorausseilten, um die Thüre zu öffnen. Auf der Schwelle aber blieb sie wiederholt, wie festge-

bannt stehen und musterte düsteren, traurigen Blickes das leere Zimmer, die kahlen Wände. Nichts hatte sie aus der Sündfluth der Versteigerung gerettet, als das ärmliche Bett, welches fast mitten im Zimmer stand: kein Tisch, kein Stuhl, keine Bank, kein Schrank, kein Kleidungsstück, nichts — Alles war spurlos verschwunden. Der Jude hatte gieriger und sorgsamer aufgeräumt, als ein beutelustiger Hamster. Lisbeth vermisse Alles, was sie in langen Jahren erdacht und erspart, mühsam geschafft und errungen hatte, und darum so hoch und theuer schätzte. Nehmt dem Dürftigen den besten, treuesten Gefährten, seine ärmliche Umgehung die er im Laufe der Zeit liebgewonnen, die Hunger und Kummer mit ihm getheilt, in die er sich förmlich hineingelebt — und ihr entzieht ihm die Hälfte seines Daseins. Der Schmerz, welcher seither wie mit ehernen Banden die Brust der verfolgten Frau zusammen geschnürt, brach sich bei diesem Anblicke gewaltsam Bahn. Thräne um Thräne neigte das vordem trockene Auge und linderte die zehrende, stehende Qual. Wie traulich, wie heimlich hatte sie sonst in diesen vier Wänden gewirthschaflet! Heute schwankte sie scheu, fast furchtsam nach dem Bette, dem einzigen Eilande, welches die tosende Brandung nicht hinweggespült. „O Gott!“ klagte die Arme vor sich hin. Wir gehören ja nicht mehr herein. Die Stube, das Haus fiel einem Andern zu. Wir sind fremd hier. Kinder, Land — Land fremd! Noch wenige Stunden — und wir müssen wandern, ärmer als Job.“

„Nein Mutter, nicht ärmer als Job!“ widersprach freudig Anton und deutete jubelnd mit dem Finger nach der Wand. Das Schönste und Beste hat der Jude vergessen, oder sich vor unserm lieben Herrn gefürchtet.“ Behender als eine Kage kletterte mit diesen Worten der Knabe auf das Fenster, an dem Gesimse hinauf und holte von der Wand herab ein kleines, silbernes Crucifix, unter Palmzweigen versteckt, und ein Madonnenbild aus getriebenem Metall.

„Sib nur Acht, Anton!“ mahnte besorgt die Mutter; in dem Bilde ruhen heilige, kostbare Reliquien, ein Stammgut von meinen Ureltern, und das Crucifix ist schwer von Silber. Das hat der Jude bei uns nicht vermuthet, sonst würde er selbst unsern Heiland vom Kreuze gerissen und zerschmettert haben.

(Fortsetzung folgt.)

München. Der hiesige Löwenbräu, Hr. Brey, zahlte im letzten Sudjahr 300,000 fl. Malzaufsatzlag, 200,000 fl. an den Staat und 100,000 fl. an die Stadt. Ihm zunächst kommt Gabriel Sedelmayer „zum Spaten“ dann der Keißbräu, sodann Herr Pschorr in der Neupfaußerstraße u. s. w. (Fr. A.)

S Stuttgart, 20. April. Für den Weinmarkt, den der württembergische Weinbörseverein gleichzeitig mit dem hiesigen Pferdemarkt am 28 und 29. April abhalten wird, sind bereits 340 Eimer rothes und 420 Eimer weißes ordinäres Gewächs zu 30—70 fl. per Eimer, ferner 560 Eimer rothes und 480 Eimer weißes Mittelgewächs zu 70—100 fl. per Eimer angemeldet. Edle Weine im Preise von 100—130 fl. wurden 360 Eimer rothes Gewächs (meist Trollinger und Clever) und 390 Eimer weißes Gewächs (größtentheils Rißling), Ausstichweine im Preise von über 130 fl. per Eimer, 96 Eimer rothes Gewächs (meist Clever) und 140 Eimer weißes und gelbes Gewächs (Rißling, Traminer und weißer Burgunder) zur Anmeldung gebracht.

— Aus Herja (Moldau) meldet die „Bukovina“ den interessanten Fall einer Rettung von fünf Menschenleben durch einen Hund. Es fuhr Anfangs März ein Landmann mit seiner Familie zu Schlitten von Herja nach Dorohoi und nahm den näheren Weg durch die Wälder, wo der Schnee noch in großen Massen lag. In der wilden, an Schluchten und Abgründen so reichen Gegend von Flischau stürzte das Gespann in eine tiefe und enge Schlucht, rings von schroffem Fels umgeben, so daß die unglücklichen Reisenden, welche sich bei dem Sturze auf die weiche Schneemasse nur wenig beschädigt hatten, keine Aussicht auf Rettung ihrer bedrängten Lage fanden. Die Leute hatten jedoch einen Hund mitgenommen, der neben dem Schlitten herlief. Als nun dieser das Unglück seines Herrn sah, stand er eine Zeit lang winselnd am Rande des Abgrundes, begann hierauf ein lautes Gehul und lief den Fahrweg gegen Michalen eines einsamen Wirthshauses bellte er die Vorübergehenden an, zerrte sie an den Kleidern und betrug sich, hin und her laufend, derart auffallend, daß man ihn für wüthend hielt und ihn erschießen wollte. Ein alter Bauer jedoch, den er gleichfalls am Noth faßte und weiter zerren wollte, machte die Leute aufmerksam, daß dieser Hund etwas beachtliche, und daß man ihm nachgehen solle. Man besorgte den Rath des alten und kam, indem man dem Hunde nachging, zu der Schlucht, wo die Verunglückten endlich — nach mehr als dreizehnhündigem Leiden und in einem äußerst traurigen Zustande mit Stricken und Leitern heraufgeholt wurden. Der Hund war ihr Lebensretter geworden.

* Eine junge Dame hatte so eben eine Erzählung aus Spanien gelesen, worin der Brauch geschildert ist, daß die spanischen Schönen Cigaretten rauchen; von einem Verlangen erfaßt, diß nachzuahmen, trat sie in einen Tabakladen und fragte dessen Besitzer: „Könnte ich bei Ihnen weibliche Cigaretten bekommen?“